

Von der Krätze.

Die Krätze ist eine langwierige, eckelhafte und ansteckende Hautkrankheit.

Sie nimmt sehr oft an den Händen ihren Anfang, es lassen sich zwischen den Fingern einige kleine, mit einem scharfen, beißenden oder brennenden wässerichten Wesen angefüllte Bläschen sehen, welche ein so heftiges Jucken verursachen, daß man sich des Kratzens nicht enthalten kann; Bald darauf kommen auch solche Bläschen an andern verschiedenen Theilen des Leibes hervor, und versetzen den Kranken in eine beständige Unruhe, oft wird der ganze Leib damit gleichsam besät; oft aber sind sie an Händen und Füßen sehr häufig und nahe heysammen, in den übrigen Theilen aber nur ganz wenig und einzeln.

Nach einiger Zeit werden die Bläschen meistens in tiefe oder breite Geschwüre verwandelt, über welche sich eine Rufe oder Rinde ansetzt.

Je tiefer die Geschwüre einfressen, desto heftiger wird das Beißen und Brennen, besonders vermehret sich solches nächtlicher Weile, verursacht Hitze, Unruhe und Schlaflosigkeit.

Manchmal wird auch die Haut zwischen diesen Rufen schmerzhaft angespannt, roth und entzündet,

als

alsdann klaget der Kranke gemeinlich über Durst, und der Puls ist fieberhaft.

Defters aber sind die Zwischentheile nicht entzündet, die Nafen sind ganz trocken und welf, der Puls ist ohne Fieber.

Bei andern brechen am ganzen Leibe kleine rothe, heisse und beissende Blatterbeulen aus, welche bald mit Eiter angefüllet werden, und damals rings herum einen rothen Reif haben; Auch diese trocknen oft in einzelne Nafen, oder in breite, dicke und häßliche Rinden aus.

Diese Art der Krätze ist eben so ansteckend wie die erste. Deswegen müssen die Gesunde von den Kranken allogleich abgesondert werden, nie beieinander schlafen, noch sich ihrer Hemde oder anderer Kleider und Leinwäsche bedienen.

Harte, unverdauliche, sehr gesalzene und geräucherte Speisen, herbe und unzeitige Früchte, viel Sitz, unreine Luft u. s. w. können Ursach zu dieser Krankheit geben; Besonders wenn zugleich der Leib und die Wäsche selten gesäubert, schmutzig und unrein gehalten wird.

Bei jedem mit der Krätze behafteten Kranken hat man zu untersuchen, ob die Krätze ganz frisch anfangend oder schon veraltet sey; Ob der Kranke viele Hitze, Durst und einen fieberhaften Puls habe, oder ob der Puls ohne Fieber, und der Kranke ohne Hitze sich befinde.

Hat

Hat der Kranke Hitze und Durst, ist der Puls fieberhaft, die Haut angespannet und entzündet, dann muß man ihm abkühlende, blutreinigende Mittel wie No. 7. 8. 9. 11. 12. 39. 46. 187. geben, und mit solchen so lange fortfahren, bis die Entzündung und die Hitze nachläßt: Ist aber das Fieber sehr heftig, und der Kranke vollblütig, dann ist es auch notwendig eine Ader zu öffnen; Beynebens giebt man alle dritte oder vierte Tage ein abführendes Mittel wie No. 4. 5. 14., wenn obige Arzneyen nicht ohnehin hinlänglich den Leib eröffnen.

Läßt die Hitze nach, vermindert sich die Entzündung, so ist es nicht notwendig die abführenden Mittel so oft zu wiederholen, doch fährt man in den obigen Getränken fleißig fort.

Auf diese Art fallen bisweilen nach und nach die Krusten ab, und die ganze Krankheit wird in wenig Wochen geheilet.

Oft aber verbleiben auch, wenn schon das Fieber und alle Hitze vorbei ist, die Krusten noch ganz hartnäckig sitzen, die unter selben verborgene Schärfe frißt immer weiter und tiefer, und verursacht dem Kranken ein unerträgliches Brennen und Beissen.

In diesem Falle giebt man das Mittel No. 110, oder 115. und läßt die Kranken beynebens vieles von No. 46. oder No. 116. dazu trinken; Nicht minder nützet es ungemein, und beschleuniget die Heilung,
wenn

wenn zugleich täglich der Leib mit laulichem Wasser, in welchem etwas venetianische Seife aufgelöst worden, gewaschen wird.

Beobachtet man nun nach einiger Zeit eine merkbliche Besserung, so ist in der Heilungsart nichts zu verändern, sondern fleißig fortzufahren, bis die Krusten abgefallen sind, nichts neues mehr nachkömmt, und alles Reissen oder Zucken gänzlich aufhört.

Oft schweisset aber aus den krätzichten Geschwüren, viel scharfes, wässerichtes Wesen, welches die Nebentheile reizet, entzündet, und wiederum neue Bläschen und Geschwüre verursacht; Um dieses zu verhindern muß man solche Schärfe mit warmen Wasser und Milch oder mit einem Mittel wie No. 51. 202. öfters gelinde abwaschen.

Wenn bey der Krätze keine Entzündung, Hitze oder Fieber verspüret wird, so kann man die Heilung gleich mit einem Abführungsmittel anfangen, wie No. 4. 5. 14. 38. 42. 43. 44., sodann läßt man den Kranken täglich viel blutreinigendes Getränk nehmen wie No. 45. 46. 72. 116.; nach sechs oder acht Tagen wiederholt man das Abführungsmittel, und fährt auf solche Art fort, bis der Kranke geneset.

Doch hat man Acht zu haben, daß er durch die abführende Arzneyen nicht zu sehr abgemattet werde; denn es könnte hierdurch auch geschehen, daß die Krätze

Krätze zurückträte, und in den innerlichen Theilen des Leibes grosse Uebel verursachte.

Das Mittel No. 144. oder 179. verschaffet auch oft bey langwierigen Krätzen grössen Nutzen, besonders wenn dergleichen Kranke ein zähes oder scorbutisches Blut haben.

Doch wird nicht selten diese Krankheit, wenn sie noch so lange gedauert, noch so hartnäckig und gegen alle auch die besten Arzneyen widerspänstig gewesen, durch die Mittel No. 49. 174. gänzlich gehoben.

Diese Mittel können eben so in jedem andern langwierigen Aussschlage oder in fieschhaften Hautkrankheiten versucht werden, und man findet sehr oft ausserordentlich gute Wirkung davon.

Es ist allezeit besser, wenn man die Krätze und jede Hautkrankheit durch innerliche Mittel heilen kann, diese Heilungsart ist viel sicherer, und wenn sie auch etwas länger dauert, und den Kranken härter ankömmt, so muß man dennoch die äusserliche so lange vermeiden, als es möglich ist, besonders wenn das Uebel schon zu sehr eingewurzelt ist, und von einer schlechten Beschaffenheit oder Schärfe des Blutes herühret.

Wären aber die innerlichen Mittel lange Zeit ohne merkliche Besserung, und folglich ohne Hoffnung einer gänzlichen und baldigen Herstellung angewendet

wendet worden, alsdann könnte man täglich einige Theile, so mit der Krätze am meisten behaftet sind, ganz gelind mit der Salbe No. 319. oder 229. einschmieren, nichts destoweniger muß man mit den innerlichen Mitteln fortfahren, und die reinigenden Getränke noch viele Zeit gebrauchen, nachdem aller Krätzeartige Ausschlag vergangen ist.

Schwefelbäder sind für Krätzichte Leute besonders nützlich, allein auch diese würden schaden, wenn nicht vorher durch gehörige Arzneyen das Blut verbessert, und die Schärfe vermindert wäre.

Nur damals ist es erlaubt, gleich bey Anfang einer Krätze solche Bäder oder die obigen Salben zu gebrauchen, wenn der Puls nicht fieberisch ist, und man sicher weiß, daß der Kranke durch Kleider, Bettzeug oder Berührung eines Krätzichten angesteckt worden, und sein Blut nicht scharf, sondern gesund ist.

Zurücktreibende, stark austreibende, mit vieler Silberglätt, Bleiszucker oder auch mit Heydrich vermischte Salben müssen bey dieser Krankheit niemals gebrauchet werden, denn sie sind allezeit höchst schädlich.

Ereignete es sich aber, daß durch eine ungeschickte Heilungsart oder durch äußerliche Mittel die Krätze in dem Leibe zurück getreten wäre, so entstehen oft heftige anhaltende Kopfschmerzen, Schwindel, Blindheit.

helt, Geßelosigkeit, hartes Athmen, Husten, bis-
weilen auch die hinfällende Krankheit u. s. w.

In solchen Fällen muß man alsogleich obige ver-
dünnende und auflösende Getränke in großer Men-
ge geben; auch die Mittel No. 110. 115. oder
49. 174. versuchen, man soll den Kranken täglich
durch mehrere Stunden in ein erweichendes Bad se-
hen, und dadurch die Krätze gegen die äußeren Thei-
le des Leibes zu ziehen trachten.

Vermindern sich dadurch die üblen Umstände, so
ist ohne Veränderung fortzufahren, findet man aber
nach Verlauf einer oder mehrerer Wochen gar keine
Erleichterung, so muß man die Krätze auf eine an-
dere Art zu erwecken trachten.

Man läßt alsdann solche Kranke bey einem an-
dern schlafen, der ebenfalls die Krätze hat, oder man
legt ihm ein Hemd an, das ein solcher getragen, oder
man pflöpft ihm die Krätze ein.

Sobald dieses geschehen ist, muß man weder in-
nerliche noch äußerliche Mittel gebrauchen, sondern
das Uebel tiefe Wurzel fassen lassen; Und ist einmal
die Krätze in ihrer Festigkeit, dann läßt gemeinlich
die vorige Krankheit nach.

Beobachtet man dieses, so ist es erlaubt in-
nerliche, blutreinigende Arzneyen wie oben zu ge-
brauchen, und also das Uebel durch diese ganz lange-
sam zu heilen.

Ist der Kranke auf solche Art glücklich hergestellt worden, dann muß man ihm künstliche Geschwüre machen, oder Fontanelle setzen, und solche lange Zeit fließend erhalten.

Von den Würmern.

Bey Leuten, die vielen Schleim in den Gedärmen haben, mit harter und übler Nahrung sich erhalten oder unreines faules Wasser trinken u. s. w., werden sehr oft die Würmer beobachtet.

Es giebt verschiedene Gattungen der Würmer; Einige sind ganz klein und kurz wie Käsemaden; andere sind klein, sehr dünne und etwas länger; diese zwei Gattungen halten sich meistens im Mastdarm auf.

Anderer sind lang, rund, und den Regenwürmern ganz ähnlich. Endlich giebt es sehr lange, platte, breite, und diese nennet man Platt- und Bandwürmer.

Man erkennet oft sehr hart, ob ein Kranker an Würmern leide oder nicht; doch wenn man einige aus folgenden Zeichen beobachtet, dann kann man vermuthlich schließen, daß Würmer zugegen seyn.

Diese Kranken haben gemeiniglich einen grossen harten Bauch, sie sehen bleich und eingefallen aus,
daß